



Konzept

Kindertagesbetreuung Panama

Stand: 08.07.2024

Bildung - Beratung



Philipp Salzmann

Bereichsleitung

Tel 0699 1515 9669

philipp.salzmann@aqua-soziales.com

AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH wird gefördert von:



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Inklusives Arbeiten.....	3
2 Pädagogische Ansätze	3
2.1 Didaktisches Prinzip	3
2.2 Einführung und Einhaltung von Ritualen.....	4
2.3 Einführung und Eingewöhnung nach dem Berliner Modell.....	5
2.4 Pädagogische Ansätze nach Emmi Pikler	7
2.5 Pädagogische Ansätze nach Maria Montessori	8
2.6 Arbeiten anhand eines offenen Konzeptes	8
2.7 Elternarbeit	9
3 Unsere Leitsätze und Ziele	9
4 Leistungsangebot.....	9
4.1 Arbeit mit Kindern	9
4.2 Arbeit mit Eltern	10
4.3 Arbeit im Team	10
4.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	11
4.5 Weitere angebotene Leistungen	11
5 Die zwölf Prinzipien des Bildungsrahmenplanes	11
5.1 Individualisierung	12
5.2 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen	12
5.3 Differenzierung	12
5.4 Diversität.....	13
5.5 Empowerment	13
5.6 Lebensweltorientierung.....	13
5.7 Inklusion	13
5.8 Sachrichtigkeit	14
5.9 Geschlechtssensibilität	14
5.10 Partizipation.....	14
5.11 Transparenz	14
5.12 Bildungspartnerschaft.....	15
6 Die Bildungsbereiche in der Praxis	15
6.1 Emotionen und soziale Beziehungen.....	15
6.2 Ethik und Gesellschaft.....	15
6.3 Sprache und Kommunikation.....	16
6.4 Bewegung, Gesundheit und Ernährung	16
6.5 Ästhetik und Gestaltung.....	17
6.6 Natur und Technik	17
7 Wertebildung.....	18
8 Organisatorische Struktur	21
8.1 Gruppenzusammensetzung und Personalstruktur	21
8.2 Öffnungszeiten und Module	22
8.3 Betriebsurlaub	22
9 Vernetzungsarbeit.....	22
10 Anlagen	22

1 Inklusives Arbeiten

Die Kindertagesbetreuung Panama orientiert sich am Konzept der Inklusion und Teilhabe. Inklusives Arbeiten bedeutet, in der Vielfalt einer Gruppe zu handeln und die Heterogenität einer Gruppe wert zu schätzen. Diese Vielfalt der Gruppe entsteht ganz bewusst dadurch, dass wir Kinder in unterschiedlichem Alter mit und ohne Migrationshintergrund begleiten. Kinder mit und ohne Förderbedarf (z.B. im sprachlichen, motorischen und/oder senso-motorischen Bereich) sowie Beeinträchtigung können ganz selbstverständlich zusammen ihre Welt spielerisch erkunden.

So weckt das Umfeld im Panama durch das Prinzip der Inklusion und durch die Vielfalt die Neugier der Kinder und lädt zum Entdecken neuer sozialer Gemeinsamkeiten aber auch zur Auseinandersetzung mit dem Gegenüber ein. Durch die Aufhebung einer starren Gruppeneinteilung und die Wertschätzung und das aktive Leben der Verschiedenartigkeit der Kinder können diese gemeinsam ihre individuellen Stärken entsprechend entwickeln. Die Kinder lernen auf Rollenerwartungen zu reagieren und entwickeln Selbst- und Fremdbilder. Die soziale Interaktion untereinander fördert die zwischenmenschlichen Beziehungen und Handlungskompetenzen der Kinder.

2 Pädagogische Ansätze

Neben dem zentralen Konzept der Inklusion werden bei uns auch weitere pädagogische Schwerpunkte praktiziert. Unsere Arbeit mit den Kindern wird direkt anhand ihrer Ideen, Interessen und Bedürfnisse konkretisiert und umgesetzt. Durch gezielte Angebote in kleinen Gruppen (bspw. im Morgenkreis) für jüngere oder ältere Kinder oder durch spezifische individuelle Förderung wird altersgerecht auf die Grenzen und Möglichkeiten der Kinder geachtet. Besonderes Augenmerk wird auf die emotionale und soziale Förderung durch ein Beziehungsangebot gelegt, das auch bei störendem oder auffälligem, destruktiven Verhalten nicht abgebrochen wird. Wir begleiten die Kinder durch Übergangsphasen des Lebens und helfen ihnen, die Anforderungen des Alltags zu meistern.

2.1 Didaktisches Prinzip

Das didaktische Prinzip, das auch im Bildungs- und Erziehungsplan des Landes Vorarlberg beschrieben wird, setzt auf die **Verbindung des Spiels mit der Sprache**. „Durch das Spiel soll die Grundlage für die spätere Lern- und Arbeitshaltung geschaffen und dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, seine Wünsche zu erfüllen, Ängste zu bearbeiten und den seelischen Ausgleich zu gewinnen“ (vgl. § 2 Verordnung der Vorarlberger Landesregierung über die pädagogische Kinderarbeit).

Dieses Prinzip hat die Kindertagesbetreuung Panama nie aus den Augen verloren. Wir legen großen Wert auf das **freie Spielen** der Kinder, da dies die Gesamtpersönlichkeit und Individualität sowie die sozialen, emotionalen, sprachlichen, kreativen, körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Kinder fördert. Durch das

freie Spielen setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander, verarbeitet viele Informationen und lernt soziale Rollen und Funktionen kennen.

2.2 Einführung und Einhaltung von Ritualen

In unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern haben wir die Wichtigkeit von **Ritualen** im Alltag erkannt. Rituale spielen in den verschiedensten Gesellschaftsschichten und Kulturen eine bedeutsame Rolle. Das Bemerkenswerte an Ritualen ist ihre Vielseitigkeit. Sie stärken die Identität des Menschen, geben Sicherheit, strukturieren das Leben und den Tagesablauf. Die Rituale sind wichtig für den Einzelnen, für die Gruppe und vor allem für eine Gesellschaft. Selbstverständliches wie die Begrüßung oder Morgenkreis, Abschluss etc. sind letztendlich nichts anderes als Rituale, welche das Zusammenleben erleichtern und strukturieren.

Auch bei den Kindern unterstützen Rituale die gesunde Entwicklung beachtlich. Sie fördern die Selbstständigkeit, schulen das Denkvermögen und den Ordnungssinn, helfen Krisen zu bewältigen und sich an bestimmten Werten zu orientieren, sie vermitteln Vertrauen und Sicherheit. Darüber hinaus helfen Rituale einem Kind, sich seiner Identität bewusst zu werden. Rituale haben also eine sehr breite Funktionalität und es hilft jedem Menschen diese in seinem Leben einzubauen sowie zu nutzen.

Der Morgenkreis

Ein ansprechend gestaltetes Zusammenkommen am Morgen bietet den Kindern die Möglichkeit, den Übergang und Start zum Tag in der Kindertagesbetreuung auch als solchen wahrzunehmen. Durch die Miteinbeziehung haben sie zudem das Gefühl, ernst genommen zu werden. Nebenbei werden ihr Sozialverhalten untereinander trainiert und das Wir-Gefühl gestärkt. Darüber hinaus wird ihre Sinneswahrnehmung geschult, Phantasie und Kreativität werden angeregt und auch der sprachliche Ausdruck und die Musikalität werden gefördert.

Folgende Punkte sind uns wichtig:

- Der Morgenkreis soll die Kinder verzaubern, sie in eine Welt der Faszination entführen, in der sie im Wechsel Spannung und Entspannung erleben.
- Die Teilnahme am Morgenkreis ist prinzipiell für alle Kinder freiwillig.
- Die eigene Identität wird gestärkt.
- Das Zusammengehörigkeitsgefühl sowie das WIR-Gefühl wird erlebt und gestärkt.
- Die Dauer sowie der Inhalt des Angebotes wird dem Alter und den Möglichkeiten der Kinder angepasst.
- Die Kinder werden in die Gestaltung des Morgenkreises miteinbezogen. Sie sind gleichsam mit dem/r Pädagog:in die Akteure, gemeinsames Erleben steht im Vordergrund.
- Alle Materialien, die im Morgenkreis eingesetzt werden, müssen dort greifbar und anschaulich sein.

2.3 Einführung und Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Was bedeutet Eingewöhnung?

Als Eingewöhnung bezeichnet man den zeitlich begrenzten Ablauf und den sanften Übergang des Kindes, von den Erstbezugspersonen zu den Betreuer:innen. Dabei haben alle die Aufgabe sich an etwas Neues zu gewöhnen und die dadurch entstehenden Umstrukturierungen sowie Veränderungen anzunehmen. In dieser Phase machen sich die Kinder und ihre Erziehungsberechtigten vertraut mit ihrer neuen Umgebung und bauen Bindung und Beziehungen zu den Betreuer:innen auf.

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Baustein für die weiteren Entwicklungsschritte eines Kindes. Für Kind, Eltern und die pädagogischen Fachkräfte bedeutet der Eintritt in eine Einrichtung große Veränderungen. Diese Veränderungen sind beispielhaft folgende:

Veränderungen für die Erziehungsberechtigten:

- ihre Kinder loslassen
- Vertrauen zu Betreuer:innen aufbauen
- neue Einflüsse im Leben ihres Kindes akzeptieren
- Veränderungen im Familienleben annehmen
- Tagesablauf anpassen

Veränderungen für das Kind:

- sich auf Neues einlassen
- Loslösung von den Eltern
- Vertrauen zu neuen Personen aufbauen
- neue Strukturen, Regeln und Rituale erlernen und akzeptieren
- Kontakt mit anderem Kindern annehmen

Veränderungen für die Betreuer:innen:

- sich der neuen Aufgabe stellen
- die Kinder dort abholen wo sie gerade stehen
- Stresssituationen so gut wie möglich vermeiden
- die Eingewöhnung dokumentieren
- jederzeit für Gespräche offen sein

Dadurch wird das sogenannte Beziehungsdreieck zwischen Eltern, Kind und pädagogische Fachkraft aufgebaut.

Wie gelingt die Eingewöhnung?

Wichtig für uns ist, dass die Eltern bei jedem Schritt der Eingewöhnung involviert sind, denn Sie sind und bleiben der „sichere Hafen“ für die Kinder. Damit der sanfte Übergang gelingen kann, braucht es außerdem:

- gegenseitiges Vertrauen
- gegenseitiger Informationsaustausch
- Offenheit und Flexibilität
- Kommunikation untereinander
- konstruktiver Umgang mit Stress
- Partizipation

Arbeit nach dem Berliner Modell

Es gibt viele Eingewöhnungskonzepte, wir arbeiten nach dem verbreitetsten Modell, dem Berliner Modell von Laewen Andres und Hédervari-Heller entwickelt wurde. Dieses Modell umfasst folgende Phasen/Schritte:

1.Phase: Grundphase

In den ersten drei Tagen besucht das Kind mit seinen/ihren Erziehungsberechtigten die Einrichtung für ein bis zwei Stunden. Das Kind und die Erziehungsberechtigten lernen die Primärbetreuerin des Kindes kennen, welche ihnen die Umgebung zeigt und mittels Spielmöglichkeiten Kontakt aufnimmt.

2.Phase: Der erste Trennungsversuch

Nach der Grundphase erfolgt bereits am vierten Tag der erste Trennungsversuch. In dieser Phase verlässt der Erziehungsberechtigte für kurze Zeit den Raum, bleibt allerdings in der Einrichtung. Nach maximum 30 Minuten kommt dieser wieder in den Raum (je nach Kind individuell).

3.Phase: Stabilisierungsphase

Am fünften Tag wird die Versorgung mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam durchgeführt und am sechsten Tag folgt eine mehrstündige Trennung, welche zeitlich auf das Kind angepasst wird.

4.Phase: Schlussphase

Nach ca. zwei Wochen sollte die Eingewöhnung abgeschlossen sein. In Ausnahmefällen kann sie auf drei bis vier Wochen ausgedehnt werden.

Die Dauer dieser Phasen kann nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder verlängert oder verkürzt werden.

2.4 Pädagogische Ansätze nach Emmi Pikler

Die Erkenntnis und Annahme von Emmi Pikler, dass jedes Kind sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung hat und seine Individualität, Autonomie und Persönlichkeit dann entfalten kann, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf, beschreibt auch das Menschenbild der Pädagog:innen der Kindertagesbetreuung Panama und stellt eine Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern und den Eltern dar (vgl. <http://www.pikler.de>).

Die drei Aspekte der Pikler-Pädagogik sind:

- autonome Bewegungsentwicklung
- freies Spiel
- beziehungsvolle Pflege und Kommunikation

Die Sprache ist stets Begleiterin. Wir sind gewillt die Kinder sprachlich in ihrem und unserem Tun zu begleiten. Konkret bedeutet dies, dass wir bei einer Aufgabe, wie das Wickeln beispielsweise, unsere Handlungen sprachlich begleiten („ich mache die Windel auf, nun rolle ich sie zusammen“) und auch die Erkenntnisse, die wir aufgrund der Mimik und der Gestik des Kindes gewinnen, benennen wir („oh du lächelst, gefällt es dir,...“). Diese sprachliche Begleitung gibt einerseits dem Kind Sicherheit und Ruhe, andererseits kann das Kind so seine Sprache im sanften Dialog erlernen und stärken.

Diese Sichtweise ermöglicht uns, die Kinder beispielsweise beim Erlernen des Anziehens, Trinkens, des Essens, des „aufs Klo gehen“, des Streitens etc. individuell zu begleiten. Durch das Einfühlen und Beobachten, das uns erst erkennen lässt, wo das Kind wohl steht bzw. welche Entwicklungsschritte für das Kind gerade Thema sind, können wir individuelle Hilfestellungen zum selbstständigen Üben und Erlernen geben.

Kommunikation und Sozialverhalten entstehen im Dialog mit den Erwachsenen, wenn die kindlichen Signale verstanden und sinnvoll erwidert werden. Damit selbständiges Lernen möglich wird, müssen die Erwachsenen eine Umgebung gestalten, die den momentanen Bedürfnissen und Bestrebungen des Kindes entspricht.

Um diese Kommunikation zusätzlich gezielt fördern zu können, wurde im Panama die Arbeit mit dem **Beobachtungsbogen** entwickelt, der ohne Bewertungen und Stigmatisierung das Kind in seinem momentanen Entwicklungsstand erfassen soll. Durch die Einführung dieses Beobachtungsbogens entstand das **System einer/eines Primärbetreuers/in**. Diese/r bearbeitet nicht nur den Beobachtungsbogen, sondern lässt vielmehr ein gezieltes Auge und eine spezielle Fürsorge diesem Kind und seinen Eltern zukommen. Anhand dieser intensive Betreuung und Zusammenarbeit wird die Beziehung gefestigt und bildet eine solide Grundlage für ein offenes und förderliches Elterngespräch.

2.5 Pädagogische Ansätze nach Maria Montessori

Die Schwerpunkte der Montessori-Pädagogik sind, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu respektieren, ihnen achtsam zu begegnen und sie auf ihrem Entwicklungsweg liebevoll und hilfsbereit zu begleiten. Dadurch können die Kinder ihre eigenen persönlichen Interessen und Bedürfnisse spüren, wahrnehmen und entwickeln und diesen nachgehen. In der Kindertagesbetreuung Panama werden die Kinder ermutigt und gefördert, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu formulieren und ihren Ausgleich zu finden. Dadurch geben wir den Kindern Freiräume, sich selbst zu verwirklichen, es selbst zu tun und fördern gleichzeitig ihre Selbständigkeit (vgl. <https://montessori.at/>).

2.6 Arbeiten anhand eines offenen Konzeptes

Im Panama Frastanz arbeiten wir zudem anhand eines offenen Konzeptes, da hier die Räumlichkeiten von der Größe und Ausgestaltung dafür geeignet sind. Im Zentrum dieser Arbeit steht die Begegnung mit dem Kind und seinem Umfeld mit einer offenen, empathischen Haltung. Die Kinder sollen selbst spielen, entscheiden, planen und kreativ werden. Handlungsinitiativen werden nicht allein vom Kinderbetreuungspersonal gesetzt, sondern gehen auch von den Kindern aus. Sie entscheiden was sie machen, wie, wann und wie lange sie sich mit etwas beschäftigen. Die Betreuer:innen geben Lernimpulse, welche auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst sind. Dazu werden die Kinder beobachtet und die Planung von Themenschwerpunkten und Bildungsangeboten auf ihre Bedürfnisse angepasst. Die Kinder werden in ihrer Handlungsfähigkeit und Autonomieentwicklung gestärkt und individuell gefördert. Zusätzlich werden sie ermutigt, Neues auszuprobieren und zu entdecken. Dies fördert die Neugier der Kinder. Sie können selbstbestimmt ihren Aktionsradius erweitern, gruppenübergreifend Freundschaften schließen und machen vielfältige Erfahrungen, die ihre Entwicklung positiv beeinflussen.

Der festgelegte Tagesablauf mit Zeiten fürs Ankommen, Jause/Frühstück, Morgenkreis, Mittagessen, Ruhe- bzw. Schlafenszeit und Nachmittagsjausezeit bietet einen festen Rahmen und gibt dieser den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Die vorhandenen Räume sind keine getrennten Gruppenräume mehr, sondern offene Funktionsräume. So gibt es beispielsweise einen Bewegungsraum, einen Essensraum und in großen offenen Raum verschiedene thematischen „Ecken“ wie zum Beispiel eine Bauecke, eine Bastel- und Kreativecke, eine Vorlesecke, etc. Gemäß ihren Bedürfnissen und Wünschen können die Kinder im Raum den jeweiligen sie in diesem Moment gerade ansprechenden Tätigkeiten nachgehen.

Weitere Vorteile des offenen Konzeptes sind:

- Inklusionsgedanke: Vielfalt und Individualität eines jeden Kindes wird beachtet, geschätzt und gefördert
- Jeder kennt jeden (Betreuer:innen – Kinder und Kinder – Kinder)
- Kontaktfreudigkeit wird gefördert: Kinder lernen sehr früh mit vielen Menschen in unterschiedlichen Gruppen zusammenzukommen; es finden sich leichter soziale Gruppen mit gleichen Interessen
- Förderung der Selbständigkeit und freie Entfaltung des Kindes

2.7 Elternarbeit

Unsere Erfahrung zeigt, dass sich das Kind in den meisten Fällen eher dann wohlfühlt und entfalten kann, wenn sich auch die Eltern mit ihrer Entscheidung für die Kindertagesbetreuung Panama wohlfühlen. Wir unterstützen die Eltern, wenn gewünscht, auch gerne in ihrer Erziehungsverantwortung, damit die Kinder sie als verantwortungsbewusste Erwachsene erfahren können. Die Beziehung zwischen den Eltern und dem Kind kann somit stabil bleiben beziehungsweise wird sie durch die Unterstützung im Tagesablauf stabilisiert.

Die Kinder werden individuell gefördert, sie entwickeln Gruppenfähigkeit und Identität, können eventuell Versäumtes in ihrer Entwicklung nachholen und erleben Klarheit in Regeln und Strukturen. Auf Grundlage des beschreibenden Beobachtungsbogens können wir ausführlich und konkret auf das Kind beim Elterngespräch eingehen, was die Qualität sichert und unsere Arbeit für die Eltern transparent macht.

3 Unsere Leitsätze und Ziele

- Beobachten von Ideen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder, um sie bei der Umsetzung und Konkretisierung zu unterstützen (mit W-Fragen fördern)
- Ganzheitliche individuelle und emotionale Förderung durch ein stabiles Beziehungsangebot
- Freundlich und offen mit Respekt jedem Kind und dessen Eltern mit Familie begegnen
- Offene Kommunikation und Transparenz (Team und Eltern)
- Individuelle Begleitung und Betreuung der Eltern
- Reflektiertes Arbeiten im Team und aus Erfahrungen lernen
- Fort- und Weiterbildung

4 Leistungsangebot

4.1 Arbeit mit Kindern

Wir betreuen Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum maximalen Alter von 3 Jahren (am Stichtag 01. September). Bei unserer Arbeit und Betreuung orientieren wir uns an den fünf bundesweit einheitlich definierten pädagogischen Grundlegendokumenten:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden, Wertebildung in der frühen Kindheit
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt; Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern

Wie unter Punkt 2.3. beschrieben arbeiten wir bei der Aufnahme und der Eingewöhnung der Kinder nach dem Berliner Modell. Dabei soll das Kind Schritt für Schritt und in seinem eigenen Tempo eingewöhnt werden. Zentrale Säulen dieses Modells sind die Bezugspersonen und die Behutsamkeit. Das Kind wird zuerst von einer seiner wichtigsten Bezugspersonen begleitet (Vater oder Mutter). Dies gibt dem Kind Sicherheit und Halt. Dem Kind fällt es leichter, sich in der Kindertagesbetreuung einzuleben und tragfähige Beziehungen zu den Betreuer:innen und den anderen Kindern aufzubauen. Die Eltern erhalten beim Anmeldegespräch eine Information über die verschiedenen Phasen des Berliner Modells.

Wir bieten Kontinuität in der Betreuung und familienähnliche Altersstrukturen. Langjährige Betreuung ist so möglich und fördert so die Bindungsfähigkeit und Resilienz. Die Kinder werden individuell gefördert, sie entwickeln Gruppenfähigkeit, können (mit) gestalten und erleben Klarheit in Regeln und Strukturen. Durch die tägliche Beobachtung der Kinder können wir den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder beurteilen und dementsprechend gezielte Förder- und Spielangebote anbieten.

Zudem bieten wir den Kindern einen strukturierten und abwechslungsreichen Tagesablauf. Beispiele dazu werden in einem Anhang zu diesem Konzept näher beschrieben. Je nach Bedürfnis des Kindes wird der Tagesablauf adaptiert und können auch zusätzliche Ruhe- und Erholungsphasen eingebaut werden.

4.2 Arbeit mit Eltern

Uns ist eine enge Zusammenarbeit und ein Austausch mit den Eltern sowie die Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung sehr wichtig. Zu Beginn finden Anmeldegespräche mit den Eltern statt. Während des Betreuungsjahres findet ein Elternabend statt, bei welchem neue Eltern begrüßt und organisatorische und sonstige Fragen geklärt werden. Zudem lernen sich die Eltern kennen und können sich gegenseitig vernetzen und austauschen. Zusätzlich werden Eltern bei bestimmten Festen im Jahreskreis (z.B. Laternenfest, Abschlussfest) mit eingebunden und eingeladen. Einmal im Jahr findet auch ein Elterncafe statt, das ebenfalls eine wertvolle Plattform für sozialen Austausch bietet. Darüberhinaus ist jederzeit ein Elterngespräch möglich, in welchem Eltern ihre Anregungen, Kritik, Ideen und Wünsche äußern können.

Außerdem unterstützen wir die Eltern im Kontakt mit den zuständigen Behörden (z.B. Antrag auf leistbare Kinderbetreuung), Institutionen und therapeutischen Diensten. Auch die Öffnungszeiten kommen berufstätigen Eltern entgegen.

4.3 Arbeit im Team

Die Kindertagesbetreuung Panama bietet eine ganzheitliche Förderung, ausgeführt von einem interdisziplinären, fachlich hoch qualifizierten Team. In regelmäßigen Teamsitzungen wird/werden

- die Arbeitswoche reflektiert.
- die Wochenplanung vorgenommen.

- die Einteilung der Mitarbeiter:innen besprochen.
- Feste und Veranstaltungen geplant.
- Fallsituationen kollegial bearbeitet.
- Fachthemen gemeinsam besprochen und bearbeitet.
- etc.

Die Teamsitzungen werden von der Leitung geplant, vorbereitet und moderiert. Über jede Teamsitzung wird ein Protokoll erstellt, die Rolle des/der Protokollant:in wechselt unter den Teammitgliedern.

Zusätzlich finden im Jahr mindestens 2-3 interne Weiterbildungen und Klausuren statt. Daneben haben alle Mitarbeiter:innen ein persönliches Weiterbildungsbudget zur Verfügung, welches diese zu fachspezifischen Weiterbildungen nutzen können. Außerdem gibt es die Möglichkeit zur Teamsupervision.

4.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Bei Kindern, die spezielle therapeutische Förderung benötigen, arbeiten wir eng mit den Therapeuten und Therapieeinrichtungen zusammen.
- Beim Übergang in eine andere Kinderbetreuungseinrichtung (Kindergarten) bieten wir im Falle der Anfrage durch die neue Kinderbetreuungseinrichtung (Kindergarten) die Möglichkeit eines Übergabegesprächs bzw. Übergabebogens an.

4.5 Weitere angebotene Leistungen

- Zur Förderung von Wiedereinsteiger:innen nimmt die Tagesbetreuung Kinder von kursteilnehmenden, sich (neu) qualifizierenden Personen im Auftrag des AMS auf.
- An den Standorten werden unterschiedliche Schwerpunkte wie „Kreatives“ oder „Freilandpädagogik“ gesetzt.
- Begleitung und Unterstützung von Praktikant:innen

5 Die zwölf Prinzipien des Bildungsrahmenplanes

Die Entwicklung, das Wachsen, das Lernen, die Bildung sind für alle Kinder im Panama wichtig. Der grundlegende Zugang der Kinder zu diesen Bereichen ist das Spiel. Das Lernen über das Spiel soll auch in gezielt durchgeführten Bildungsangeboten im Vordergrund stehen. Diese Angebote werden an die Prinzipien des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans angelehnt und durchgeführt.

Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen

Ausgehend vom Bildungsrahmenplan werden jährlich Schwerpunkte aufgrund der Ergebnisse aus dem Evaluierungsbogen festgelegt. Je nach Schwerpunkt wird dann das Augenmerk auf die unterschiedlichen Entwicklungsfelder innerhalb der Prinzipien gelegt.

5.1 Individualisierung

Das Prinzip der Individualisierung meint, dass jedes Kind einzigartig ist in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen. Jedes Kind im Panama hat das Recht in seiner Geschwindigkeit, auf seine Art und Weise zu lernen und ernst genommen zu werden. Unser Ziel ist es, die Motivation und Lernbereitschaft der Kinder zu fördern. Es ist uns wichtig, diese individuellen Fähigkeiten zu erkennen, beobachten und zu dokumentieren. Dies ermöglicht uns in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern über die Entwicklung, Begabungen und Fortschritte des einzelnen Kindes im Panama Austausch zu halten und sie darüber zu informieren.

5.2 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Dies umfasst die visuelle (Sehen), auditive (Hören), olfaktorische (Riechen), gustatorische (Schmecken) und kinästhetische (Tasten) Wahrnehmung.

Lernen mit allen Sinnen findet bei uns im Panama im ganz alltäglichen Geschehen statt. Dennoch werden von uns immer gerne gezielte Angebote gesetzt.

Beispiele aus unseren Angeboten:

- Mit geschlossenen Augen Gegenstände unter einem Tuch ertasten
- Mit Rasierschaum malen und matschen
- Farben und Formen unterscheiden (anhand von Obstsorten und Bauen mit Bauklötzen)
- Geräusche erkennen (Instrumente, Tiergeräusche, Audio-Bücher, ...)
- Riechdosen (den Geruch dem richtigen Bild zuordnen. Z.B. Orangenduft der Orange, Seifenduft der Seife, usw.)
- Unterschiedliche Nahrungsmittel am Geschmack erkennen (mit geschlossenen/verbundenen Augen z.B. Karotte, Gurke, Zitrone, usw.)
- Barfuß-Parcours (barfuß die unterschiedlichen Oberflächen und Beschaffenheiten spüren und wahrnehmen wie z.B. Steine, Sand, Laub, Matsch, Moos, Stroh/Heu, usw.)
- Knete selber herstellen (gemeinsam geben wir die Zutaten zusammen und stellen Knete her)

5.3 Differenzierung

Das Prinzip der Differenzierung zielt darauf ab, auf die verschiedenen Interessen der Kinder einzugehen. In einer Kleinkindgruppe mit etwa 20-24 Kindern ist es oft eine Herausforderung, alle Interessen der Kinder zu berücksichtigen. Aus diesem Grund wenden wir das Arbeiten in verschiedenen Sozialformen an. Klein- und Teilgruppen, auch altersmäßig homogene Gruppen haben sich bei uns im Panama bewährt.

5.4 Diversität

Das Panama ist eine Bildungseinrichtung, in welcher Kinder aus verschiedenen Kulturen zusammenkommen. Gerne begrüßen wir Kinder aus verschiedenen Ländern und Kulturen. Die unterschiedlichen Sprachen, Sitten und Bräuche sind sehr wertvoll für unsere Arbeit mit den Kindern. Wir nutzen das Potenzial der Unterschiedlichkeit und die Ressourcen der Eltern um Einblick in deren Kultur zu gewinnen.

Gerne feiern wir Feste aus anderen Ländern wie zum Beispiel das Zuckerfest, kochen landestypische Gerichte, singen Lieder in mehreren Sprachen oder laden Eltern ein, um mit den Kindern einen Bauchtanz einzustudieren.

5.5 Empowerment

...heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken jedes einzelnen in den Vordergrund zu stellen. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon gelernt hat und stärkt somit sein Selbstbewusstsein.

Ein Beispiel wie wir dies im Panama umsetzen: Kindern werden Aufgaben übertragen, die sie besonders gut lösen können (z.B. Tisch decken, die Kinder namentlich aufrufen...).

5.6 Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie, auf Reisen, ... machen. Bildungsprozesse, die an diese Erfahrungen anknüpfen, erzeugen ein Gefühl von Vertrautheit und motivieren, sich damit weiter auseinanderzusetzen.

Beispiel aus unserer Einrichtung: die Kinder haben gemeinsam mit ihren Eltern ein „Trösterle“-Buch gestaltet. In diesem sind Fotos von vertrauten Menschen, Ausflügen, Erlebnissen aus ihrer Welt zu sehen. Die Kinder dürfen ihr eigenes Buch jederzeit anschauen und somit uns und auch die anderen Kinder teilhaben lassen.

5.7 Inklusion

Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung.

Jedes Kind verfügt über Potential, möchte lernen und sich weiter entwickeln. Im Panama wird jedes Kind in seiner Individualität gesehen und gefördert bzw. gefordert. Wir passen uns dem Kind an. Egal in welcher Entwicklungsstufe es sich befindet, ob Mädchen oder Junge, ob Kleinkind oder schon Kindergartenkind, ob Beeinträchtigung oder Lernschwierigkeit – wir wollen alle dort abholen wo sie stehen und gemeinsam den Weg mit ihm gehen.

5.8 Sachrichtigkeit

Wir achten bei der Wissensvermittlung auf richtige Inhalte und Begriffe. Das Niveau entspricht dem Entwicklungsstand des Kindes. Dadurch wird die kognitive und sprachliche Entwicklung gefördert. Beispiel: Zutaten beim Mittagessen werden korrekt bezeichnet, Kinder erhalten Informationen woher die Lebensmittel kommen, wie und wo sie wachsen.

5.9 Geschlechtssensibilität

Mädchen und Buben werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Beispiel: Mädchen und Buben haben im Panama die Möglichkeit sich ihren persönlichen Interessen hinzugeben. So gibt es Jungs, die gerne auch einmal ein Kleid anziehen, mit Puppen spielen oder im Familienbereich den Tisch decken und kochen sowie die Farbe rosa toll finden. Andererseits gibt es Mädchen, die am liebsten mit Autos spielen, tolle Konstruktionen bauen und ein beeindruckendes technisches Gespür haben. Dem wollen wir Rechnung tragen. Kinder sollen nicht in eine Rolle gedrängt werden, sondern entsprechend ihrer persönlichen Interessen und Stärken das Spielen umsetzen können.

5.10 Partizipation

...bedeutet Beteiligung, Mitentscheidung und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Demokratiebewusstsein zu entwickeln.

Beispiel: die Kinder, welche bei uns Mittagessen, dürfen selbst entscheiden was und wie viel sie von einer gewissen Speise oder einem Lebensmittel essen wollen.

5.11 Transparenz

Die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituationen werden für Kinder und Erwachsene durchschaubar und damit nachvollziehbar gemacht.

Beispiel: An unserer Eltern-Infotafel befinden sich die unterschiedlichsten Informationen. So erfahren die Eltern dort, was diese Woche gerade Thema ist und welche Impulse und Bildungsangebote auf die Kinder warten. Die Eltern erhalten ebenfalls Informationen zu pädagogischen Inhalten und anderen Angeboten (Fingerspiele, Lieder, Reime, Bastelanleitungen, usw.). Auch durch Tür- und Angelgespräche findet immer ein kurzer Austausch statt, der Transparenz voraussetzt. Bei auftretenden Fragen oder Unklarheiten gibt es immer die Möglichkeit eines Elterngesprächs. Wir begegnen den Eltern auf Augenhöhe, schätzen ihr Vertrauen sowie ihr Eltern-Sein und lassen sie an Entwicklungen teilhaben.

Während des Kindergartenjahres bieten wir im Panama Wochenplanungen an. Hier werden unsere Aktivitäten auf Grund der Bildungsbereiche und den dazugehörigen Kompetenzbereichen, sowie unseren Monatsthemen

verschriftlicht und an der Info-Wand ausgehängt. Wir gehen aufmerksam auf die Bedürfnisse der Kinder ein und reagieren flexibel. Bei uns bekommen die Kinder jeden Tag die Möglichkeit in allen Bereichen gefördert zu werden.

5.12 Bildungspartnerschaft

...beschreibt die Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z.B. Familie, Tageseltern, Fachkräfte, Kindergarten,...

Beispiel: Durch unseren sorgfältig geführten Beobachtungsbogen ist es uns wichtig, regelmäßigen Austausch über die Interessen, Bedürfnisse und die Entwicklung des Kindes mit den Eltern zu haben.

6 Die Bildungsbereiche in der Praxis

Um einen genaueren Einblick in unsere qualitative Arbeit zu bekommen, bieten wir Angebote an, die täglich stattfinden und auf dem Bundesländerübergreifendem Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich basieren. Dieser beinhaltet folgende Bildungsbereiche:

6.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Unser Ziel ist, Kindern genügend Zeit zu schenken, um sich selbst als einzigartige Persönlichkeit zu erleben und zu verwirklichen, um sich bei uns wohlfühlen zu können. Wir unterstützen sie bei der Identitätsfindung und in der Interaktion mit anderen Kindern sowie Erwachsenen.

In Alltags- und Spielsituationen bieten wir Stabilität und Sicherheit zur Bearbeitung von Konflikten und im Umgang mit Anderen. Die Kinder erleben Geborgenheit, bauen Vertrauen auf und schließen Freundschaften.

Beispiele für die Umsetzung und Förderung:

- Spiele für den sozialen Bereich: Kreis- und Kennenlernspiele
- Gemeinsame Jause / Mittagessen
- Phantasiereisen
- Massageangebote
- Morgenkreis
- Feste, Feiern

6.2 Ethik und Gesellschaft

Die Basis für ein respektvolles Miteinander liegt in der Wertevermittlung und Erziehungsmethode. Kinder werden im Laufe ihrer Entwicklung mit verschiedenen Handlungen konfrontiert. Mit einem familiären Wertesystem werden sie an gesellschaftlichen Prozessen konstruktiv teilhaben können, mitbestimmen und

anderen respektvoll begegnen, anerkennen und wertschätzen. Abgesehen von ihren individuellen Unterschieden, wie z.B. Alter, Geschlecht, Hautfarbe, ethnische Zugehörigkeit oder soziale Herkunft. Wie anfangs erwähnt, orientiert sich unsere Kindertagesbetreuung Panama am Konzept der Inklusion, weswegen wir auf diesen Bereich ein besonderes Augenmerk legen.

Beispiele für die Umsetzung und Förderung:

- Ich – Du – Wir
- Umgang mit einzelnen Fragen, die Kinder stellen
- Eine umfassende, kindgerechte Erklärung
- Vorstellung verschiedener Feste unterschiedlicher Kulturen
- Kindern fremde Denk- und Sichtweise näher bringen
- Auseinandersetzung mit Fragen nach dem Leben und Tod
- Durch Partizipation Kindern ermöglichen, an ihrem eigenen Leben und dem Leben in der Gemeinschaft beteiligt sein zu können
- Eine persönliche Meinung zu bilden, um offene Dialoge führen zu können

6.3 Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist mehr als die Summe der Wörter, die wir im Laufe unseres Lebens gelernt haben. Sie ist das Medium unserer Gedanken und der Kommunikation. Wir nehmen Kinder aus unterschiedlichen Kulturen auf, wodurch das Leben im Panama nie langweilen wird. Denn der Großteil der Kinder wächst zwei- sogar mehrsprachig auf.

Beispiele für die Umsetzung und Förderung:

- Fingerspiele vormachen, mitmachen
- Gedichte und Geschichten vorlesen / erzählen
- Rätsel anbieten mit spezieller Fragetechnik
- Sprachspielideen bei der Bilderbuchvermittlung
- Gemeinsames Diskutieren / Rückfragen stellen
- Kinder frei erzählen lassen
- Fehler keinesfalls korrigieren, sondern das Gesagte richtig wiederholen

6.4 Bewegung, Gesundheit und Ernährung

Bewegung spielt eine große Rolle bei der Entwicklung eines positiven Gesundheitsbewusstseins. Durch unsere Angebote können die Kinder das Vertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit erleben, wodurch sie gleichzeitig in der kognitiven Entwicklung und aller Wahrnehmungssysteme gefördert werden. Im Bereich der Gesundheit achten wir darauf, den Kindern ein reichhaltiges, ausgewogenes und zugleich gesundes Frühstück mit

genügend Wahlmöglichkeit anzubieten, welches wir oftmals gemeinsam mit den Kindern vorbereiten. Das von uns angebotene Mittagessen besteht aus regionalen, bio-zertifizierten und saisonalen Zutaten. Es stehen immer zwei Menüs zur Auswahl, davon ist jedenfalls eines vegetarisch. Die tägliche Möglichkeit zur Bewegung – entweder im Bewegungsraum, auf dem Spielplatz oder bei Spaziergängen an der frischen Luft - ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Beispiele für die Umsetzung:

- Geleitete Bewegungseinheiten/Turneinheiten
- Offene Bewegungsangebote: Bewegungsbaustellen / -landschaften
- Spaziergänge in Gruppen
- Spielplatzbesuche
- Fang- und Versteckspiele
- Hauswirtschaftliches Tun: Kochen, Backen

6.5 Ästhetik und Gestaltung

Kinder suchen nach einer Möglichkeit, ihre inneren Bilder nach außen zu bringen, die Eindrücke langsam zu verarbeiten, um sich dann im eigenen Tempo damit auseinanderzusetzen. Kreativität ist nichts anderes als „das Schöpferische“, die Fähigkeit etwas zu tun, für sich, für andere. Bei uns entstehen wertvolle Kunstwerke, die wir sehr zu schätzen wissen. Durch prozessorientiertes Arbeiten vermeiden wir, dass unsere Angebote unterbrochen werden damit sich die Kinder rein nur ihren Tätigkeiten widmen können bis ein Endprodukt entsteht.

Beispiele für die Umsetzung und Förderung:

- Kinder motivierend ansprechen zum gemeinsamen Musizieren, um Neugier und Lebensfreude zu wecken und sie ganzheitlich zu fördern
- Verschiedene Lieder anhören, mitsingen und mitsingen
- Rhythmik und Tänze mit Tüchern vermitteln
- Klanggeschichten mit unterschiedlichen Instrumenten
- Werken, Malen und Zeichnen spielerisch erleben
- Dekoration im Raum gemeinsam gestalten

6.6 Natur und Technik

Kinder lernen im Spiel sich selbst und die Welt, um sich herum zu verstehen. Sie müssen die Natur zunächst erfahren, um Unterschiedlichkeiten erkennen zu können. Durch aktives Beobachten der Jahreszeiten entwickelt sich ein grundlegendes Wissen über die Natur und Umwelt. Motiviert sammeln sie Erfahrungen und untersuchen alltägliche Zusammenhänge, die durch Experimentieren, neben ihrem Wissen insbesondere ihre

lernmethodischen Kompetenzen erweitern. Ein verantwortungsvolles Handeln in diesem Bereich ermöglicht den Kindern die Entwicklung eines richtigen Umgangs mit den Ressourcen der Natur und fördert die Auseinandersetzung mit mathematischen Phänomenen, zugleich entsteht somit eine vorschulische Förderung.

Beispiele für die Umsetzung und Förderung:

- Experimente mit Wasser, Luft, Feuer und Erde
- Förderung der Zählfertigkeit durch kreative Anregungen
- Mathematische Spiele und Übungen mit Alltagsgegenständen
- Erkennen von Mengen: viel oder wenig
- Erkennen von Größen: groß oder klein
- Erkennen von geometrischen Formen: rund oder eckig
- Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen
- Gewicht eines Gegenstandes einschätzen: schwer oder leicht
- Materialien mit allen Sinnen erleben: rau, glatt, gelöchert...
- Verschiedene Raumlagebezeichnungen: neben, oben, unten...
- Farben einordnen: gelb, rot, blau, grün...

In all unseren Tätigkeiten gilt:

Positive Vorbilder sein, um die Kinder bestmöglich in ihrem Weg zu begleiten, denn Kinder sind von Natur aus neugierige Forscher, die gerne alles von allem erkunden möchten!

7 Wertebildung

Die Wertevermittlung ist etwas Elementares. Im Panama orientieren wir uns weitestgehend am Werte Leitfaden „Werte leben, Werte bilden“ des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Wertebildung = wertvolle Bildungsarbeit

Die Wertebildung ist ein integraler Bestandteil im pädagogischen Alltag der Kindertagesbetreuung Panama.

Grundvoraussetzung dafür ist, dass sich die PädagogInnen der unterschiedlichen Wertevorstellungen bewusst sind.

- Werthaltung der Kultur in der wir leben
- Der eigenen / individuellen Werthaltung
- Der Werthaltung der Kindertagesbetreuung
- Der Werthaltung in den unterschiedlichen Familiensystemen

"Der Sinn des Lebens besteht nicht darin ein erfolgreicher Mensch zu sein, sondern ein wertvoller."

Albert Einstein

Wie wird die Wertebildung in der Kindertagesbetreuung Panama gelebt und praktiziert?

Wir legen darauf wert, dass

- Kinder die Freiheit haben ihre Spieltätigkeiten, Spielpartnerinnen, Spieldauer und nicht zuletzt ihren Spielplatz weitestgehend selbstbestimmt zu wählen.
- Kinder ihre Meinung frei äußern können.
- Kinder sich in ihrem individuellen Tempo entwickeln können.
- Kinder lernen, aufeinander zu achten und füreinander da zu sein.
- Kinder auf ihre eigene Art und Weise ihre Mitmenschen „begrüßen“. Sei dies nun verbal oder non verbal, durch einen Blickkontakt, einem Lächeln oder einer Geste.
- Kinder lernen Bitte und Danke zu sagen.
- wir für die Kinder ein Vorbild sind.
- zwischenmenschliche Beziehungen auf Wertschätzung, Respekt und Vertrauen beruhen.
- Individualität / Diversität eine Bereicherung darstellt.
- jede:r in ihrem/seinem SO Sein angenommen wird.
- wir Inklusion leben und vorleben.
- wir Rituale (z.B. den Morgenkreis, die gemeinsame Jause, etc.) gemeinsam erleben, doch diese immer auf Freiwilligkeit beruhen.
- Kinder durch Literacy (Literatur-) Erfahrungen sowie durch philosophische Gespräche, ein breites Wissen bzw. Verständnis von gelebten Werten vermittelt bekommen.
- wir auf die Interessen, Entwicklungsschritte und Vorlieben der Kinder besonders schauen um weitere Lernprozesse anzuregen.
- Toleranz, Gleichheit / Verschiedenartigkeit, Gerechtigkeit und Solidarität Grundlagen für ein friedliches Miteinander ausmachen.

Durch den Dialog auf Augenhöhe, der Interaktion zwischen Kind und Pädagog:in / Bezugsperson, wird der Bogen zur Wertevermittlung gespannt.

Partizipation bedeutet Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung bei Entscheidungen. Daher ist es uns wichtig, dass Kinder ihre eigenen Ideen einbringen sowie umsetzen können.

Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit bedeuten, dass wir allen Menschen, Lebewesen und der Umwelt (Tiere, Natur, Kultur) gegenüber mit Achtung begegnen. D.h. wir achten jede:n (egal ob Mensch oder Tier) so wie er/sie ist, begegnen ihnen mit Würde und achten deren Fähigkeiten und Leistungen.

Toleranz und Offenheit bedeuten, dass wir andere Meinungen, Auffassungen und Einstellungen gelten lassen. Im weiteren Sinne bedeutet es, aufgeschlossen für andere Kulturen, Hautfarben, Religionen oder Ethnien, Nationalitäten sowie auch sexuelle Neigungen zu sein.

Die Pädagogik bietet dazu vielfältige Möglichkeiten an. Z.B. mehrsprachige Lieder, Spiele und Bücher oder Bilder, Gerichte/Gewürze sowie Begrüßungen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen.

Verantwortung – für sich, für andere, für die Natur bedeutet eine soziale Verhaltensweise zu leben bzw. vorzuleben und ist für ein gelingendes Miteinander sowie für das eigene Handeln unverzichtbar. Daraus resultiert, dass den Kindern z.B. Rückzugsmöglichkeiten geboten werden, wenn sie müde sind. Aber auch, dass sie über Tiere und Pflanzen ein Wissen erwerben und den artgerechten Umgang erlernen. Zudem können die Kinder im Alltag beispielsweise andere Kinder unterstützen, wenn diese Hilfe benötigen.

Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit sind ein wertvolles Menschenrecht für das wir uns stark machen wollen. Um autonom und selbstbestimmt handeln zu können, bedarf es an Selbstvertrauen, Selbstbehauptung und nicht zuletzt einem stabilen Selbstwertgefühl. Wir sind bemüht, den Kindern diese Werte vorzuleben und sie dabei zu unterstützen, diese bestmöglich zu entwickeln, indem sie z.B. selbst bestimmen können wie viel und ob sie etwas essen wollen (denn die Kinder spüren das sehr gut selbst) ohne das Zu tun der Erwachsenen. Auch sollen sie die Selbstermächtigung haben „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten, nicht damit einverstanden sind oder ihre persönlichen Grenzen, nicht respektiert werden. Sie sollen lernen „Nein“ sagen zu können und gleichzeitig auch ein „Nein“ von anderen akzeptieren.

Gemeinschaft und Freundschaft sind etwas unendlich Wichtiges. Ein Teil einer Gruppe oder Gemeinschaft zu sein, ist für unser Wohlbefinden und das der Kinder etwas Elementares. Es stärkt unser Wir - Gefühl, füreinander da zu sein und füreinander auch Sorge zu tragen.

Freundschaft und Gemeinschaft ist gekennzeichnet von besonderen Beziehungen und Vertrauen zueinander. In der Gemeinschaft lernen wir zu teilen, einander zu achten und respektieren oder einfach füreinander da zu sein. Wir sind eine Gemeinschaft – Wir gehören zusammen!

Empathie ist die Fähigkeit sich emotional in die Situation anderer Menschen hineinversetzen zu können. Anteilnahme, Feinfühligkeit, das Verstehen des Gemütszustandes von meinem Gegenüber sowie einfühlsam zu reagieren, machen Empathie aus.

Uns ist es wichtig, dass Kinder verstehen lernen, wie sich andere in bestimmten Situationen fühlen aber auch, wie ich meinem Gegenüber begegne und Unterstützung anbieten kann. Im pädagogischen Alltag lernen die Kinder z.B. spielerisch Gefühle zu erkennen und zu benennen. Empathie ist eine wichtige soziale Kompetenz.

Frieden in jeglicher Hinsicht, bedeutet Humanismus im Zusammenleben mit allen Lebewesen. Demgegenüber stehen auch Konflikte. In jedem System können Konflikte auftreten. Es geht darum, diese konstruktiv und zur Zufriedenheit aller Beteiligten, bestmöglich zu lösen. Auch Kinder spielen manchmal

Situationen nach, die wir vielleicht nicht so gerne sehen („Kämpfe“ mit Schwert, Pfeil und Bogen oder deuten ein Gewehr an. Auch Märchen beinhalten nicht selten solche Merkmale. Die Kinder schlüpfen dann in eine Rolle und empfinden den „Kampf“ zwischen Gut und Böse nach). Und dennoch ist es wichtig, um in Frieden miteinander zu leben auch Konflikte lösen zu können. In den Kinderbetreuungseinrichtungen gibt es auch manchmal Streit und Konflikte unter den Kindern.

Spielerisch und behutsam, sollen sie dahingehend begleitet und unterstützt werden, Konfliktlösungsstrategien zu erlernen und anzuwenden. Mit der Zeit werden dann Konflikte von den Kindern eigenständig und meist sehr kreativ gelöst.

„Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit!“

Maria Montessori

8 Organisatorische Struktur

Institution: Kindertagesbetreuung Panama

Rechtsträger: AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH
Obere Lände 5b
6820 Frastanz

Standortleitung: **Panama Frastanz:** Tímea Cseriová
Stellvertretung: Bettina Hauser

8.1 Gruppenzusammensetzung und Personalstruktur

Im Panama Frastanz werden die Kinder in einem offenen Konzept betreut. An einem Tag können maximal 21 Kinder anwesend sein.

Betreut werden die Kinder von Elementarpädagog:innen, pädagogischen Fachkräften und Assistent:innen. Die Betreuer:innen arbeiten anhand eines Dienstplanes, der von der Standortleitung erstellt und regelmäßig im Team besprochen und adaptiert wird. Im Dienstplan wird unter anderem festgelegt, wem von den Betreuer:innen am jeweiligen Tag die Tages-Verantwortung obliegt und wer die Vertretung inne hat. Die für den Tag verantwortliche Betreuer:in übernimmt die Tagesstruktur und Einteilung der Betreuer:innen. Zudem ist ersichtlich, wer spezielle Zusatzaufgaben (z.B Einkauf für tägliche Jause) übernimmt. Anhand der Einteilung der Betreuer:innen auf die einzelnen Module (siehe nachfolgend unter Punkt 8.2) ist auch erkennbar, wer den Morgendienst (Ankommen der Kinder) und den Abschlussdienst (Modul Verlängerung Nachmittagsmodul) übernimmt.

8.2 Öffnungszeiten und Module

Die Kindertagesbetreuung Panama Frastanz hat jeweils Montag bis Freitag von 7:00 - 17:30 Uhr geöffnet. Die Kinder können zu folgenden Modulen angemeldet werden:

1) Morgenmodul:	07:00 – 07:30 Uhr
2) Vormittagsmodul:	07:30 – 12:30 Uhr
3) Verlängerung Vormittagsmodul (inkl. Mittagessen):	12:30 – 14:00 Uhr
4) Start Nachmittagsmodul (inkl. Mittagessen):	11:00 – 14:00 Uhr
5) Nachmittagsmodul:	14:00 – 16:30 Uhr
6) Verlängerung Nachmittagsmodul:	16:30 – 17:30 Uhr

Die Module können entsprechend dem individuellen Bedarf und nach Verfügbarkeit gebucht werden. Unterjährig ist eine Änderung der Module (abhängig von der Verfügbarkeit) monatlich möglich.

8.3 Betriebsurlaub

Sommermonate	3 Wochen
Weihnachten	1 Woche

9 Vernetzungsarbeit

Eine gute Zusammenarbeit ist die Grundlage von der AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH (Kindertagesbetreuung Panama) mit folgenden Institutionen:

- Eltern
- Land Vorarlberg und Gemeinden
- Ifs und AKS
- Kinder- und Jugendhilfe
- Eltern-Kind-Zentrum
- Frauennotwohnung
- Netzwerk Familie
- Schulen: Kathi Lampert Schule, SOB, Stams Sozialpädagogik, BAfEP, Schlosshofen, etc.
- Kindergärten

10 Anlagen

A Beschreibung Tagesablauf Panama Frastanz

B Kinderschutzkonzept